



## EIN WICHTIGER TEIL IHRES LEBENS

Die Ehrenamtlichen der Bahnhofsmission sind überdurchschnittlich engagiert. Das belegt eine Studie. Aber, warum ist das so?

**Bitterfeld: Asylbewerber helfen Asylbewerbern**

**Unterstützer gesucht: Schwerin hat wieder eine Bahnhofsmission**



Nächste Hilfe:  
Bahnhofsmission.

Umfangreiche Studie beleuchtet Ehrenamt in der Bahnhofsmission

# Was motiviert zu überdurchschnittlichem Engagement?

Vor allem jüngere Ehrenamtliche schätzen die umfangreichen Fortbildungen, um sich beruflich zu qualifizieren.



800.000 Stunden im Jahr sind sie für andere da, jeder der 2.000 Ehrenamtlichen durchschnittlich 8 Stunden wöchentlich – ein im Vergleich überdurchschnittliches Engagement. Kein Wunder also, dass die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen in ihren blauen Westen deutschlandweit für verlässliche Hilfe stehen. Aber was genau ist ihre Motivation, was bewegt sie? Eine umfangreiche Studie, die erste dieser Art, liefert jetzt aufschlussreiche Informationen.

Menschen helfen und die Gesellschaft mitgestalten: Das sind die zwei Hauptgründe die ehrenamtlich Mitarbeitende für ihr Engagement in den Bahnhofsmissionen angeben. Darüber hinaus schätzen rund 61 Prozent – besonders jüngere Mitarbeitende – die Möglichkeit, Qualifikationen zu erwerben. Denn die Bahnhofsmission legt Wert darauf, alle Helferinnen und Helfer umfassend für ihre anspruchsvollen Aufgaben zu schulen. So verwundert es nicht, dass 90 Prozent der Befragten sagen, dass das Ehrenamt ein bedeutsamer Teil ihres Lebens ist.

## Einsatz bis zu drei Tage pro Woche

„Insgesamt stellen die Helfer in der Bahnhofsmission deutlich mehr Zeit für die freiwillige Arbeit zur Verfügung als dies der durchschnittliche Ehrenamtliche<sup>1</sup> tut“,

beschreibt der Diplom-Pädagoge Andreas Beusker ein weiteres Ergebnis seiner Studie. So arbeiten 60 Prozent einmal pro Woche in der Bahnhofsmission, 27 Prozent zweimal pro Woche und jeder Zehnte sogar an drei Tagen – durchschnittlich acht Stunden pro Woche. „Möglich wird dies dank fester Dienstzeiten und verlässlicher Planungen“, so Beusker, dessen Studie im Rahmen seiner Promotion an der Uni Bielefeld entstanden ist.

Das zeitaufwendige Engagement steht im Zusammenhang mit der Tatsache, dass viele der Ehrenamtlichen über 50 Jahre alt sind und ihre Kinder bereits erwachsen; 34 Prozent befinden sich im Ruhestand. Zwei Drittel der Ehrenamtlichen sind weiblich, die meisten haben einen Schulabschluss und eine Berufsausbildung. Sie sind interessiert an Politik und schätzen ihre wirtschaftliche Lage besser ein als die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Rund 65 Prozent der Menschen, die sich in der Bahnhofsmission, einer Einrichtung mit christlicher Tradition, engagieren, gehören der evangelischen oder katholischen Kirche an.

„Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass Bahnhofsmissionen abseits etablierter Gemeindestrukturen eine Heimat für Menschen bieten, für die es zum gelebten Christsein in erster Linie gehört, sich diakonisch-karitativ zu

engagieren“, vermutet Dr. Gisela Sauter-Ackermann, Geschäftsführerin der Kirchlichen Konferenz für Bahnhofsmision (KKBM). „Ihrem Leitbild entsprechend steht die Bahnhofsmision aber ausdrücklich Menschen aller Kulturkreise, Ethnien und Religionen für ehrenamtliches Engagement offen“, so Sauter-Ackermann. Die Studie verdeutliche, dass eine entsprechende Diversität noch nicht Alltag in den Einrichtungen sei und neue Wege eingeschlagen werden müssten, um die selbstgesetzten Ziele zu erreichen.

### Hohe Zufriedenheit mit anspruchsvoller Aufgabe

Für ein erstaunliches Ergebnis sorgt die Frage nach der Zufriedenheit der Ehrenamtlichen. 94,2 Prozent geben an, mit ihrer Tätigkeit im Allgemeinen zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Und das, angesichts der hohen und vielfältigen Anforderungen an die Arbeit in den Bahnhofsmisionen. Um den täglichen Einsatz für gestresste Reisende und Menschen in sozialen Schwierigkeiten professionell bewältigen zu können, bedarf es aus Sicht der Mitarbeitenden unter anderem hoher Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit, einem guten Zeitmanagement, Organisationstalent und Ideenreichtum.

Nachdenklich macht in diesem Zusammenhang eine andere Zahl: 17,8 Prozent geben an, im Dienst zumindest manchmal überfordert zu sein. „Hier müssen wir ansetzen bei der künftigen Entwicklung und Förderung des Ehrenamts in den Bahnhofsmisionen“, sagt Christian Bakemeier, KKBM-Geschäftsführer. „Wie viel an hauptamtlichem Einsatz ist nötig? Sind 200 festangestellte Mitarbeitende<sup>2</sup> ausreichend? Wie können wir zusätzliche Fortbildungen finanzieren und mehr Zeit für Teamgespräche, Steuerung und Organisation anbieten?“

### Jährlich Hilfe für zwei Millionen Menschen

„Die Studie zur Motivation der Ehrenamtlichen bei den Bahnhofsmisionen zeichnet ein vielschichtiges und positives Bild des freiwilligen Engagements“, freut sich Sauter-Ackermann. „Sie gibt differenziert Aufschluss darüber, was die rund 2.000 Mitarbeitenden zu ihrer Arbeit in den 103 Bahnhofsmisionen bewegt.“ Jedes Jahr

helfen sie rund zwei Millionen Gästen insgesamt fast fünf Millionen Mal. „Mit dieser Studie zum Ehrenamt, die mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entstanden ist, möchten wir uns an der breiten öffentlichen und fachlichen Diskussion um das zivilgesellschaftliche Engagement in unserer Gesellschaft beteiligen“, betont Bakemeier. [AK]

<sup>1</sup>Gensicke, Thomas, & Geiss, Sabine. (2010). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009: Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009; Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftlichem Engagement München.

<sup>2</sup>Weitere Mitarbeiter sind als „Mini-Jobber“ oder „1-Euro-Jobber“ bei der Bahnhofsmision tätig.

Fotos: Werner Krüper



Menschen helfen und Gesellschaft mitgestalten sind die wichtigste Motivation, sich ehrenamtlich bei den Bahnhofsmisionen zu engagieren.

Dringend Unterstützer gesucht

# Schwerin hat wieder eine Bahnhofsmission

SCHWERIN. Nach mehr als 60 Jahren gibt es wieder eine Bahnhofsmission in Schwerin. Im September 2014 hat die Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft in der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern eröffnet. Für die Gründung einer Bahnhofsmission bedarf es immer engagierter Menschen und Einrichtungen vor Ort. Die Stiftung Sozial-Diakonische Arbeit/ Evangelische Jugend im Kirchenkreis Mecklenburg hat sich der Aufgabe gestellt und intensiv an diesem Vorhaben gearbeitet. Mit Unterstützung der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland und in Kooperation mit der DB Station&Service AG Schwerin wurde das ehrgeizige Projekt auf den Weg gebracht. Die Einrichtung ist auf Spenden angewiesen und sucht noch dringend ehrenamtliche Mitarbeitende. [AK]

## Kontakt

Sozial-Diakonische Arbeit  
im Kirchenkreis Mecklenburg  
Marcus Wergin  
Wismarsche Straße 148  
19053 Schwerin  
Tel. 0385 75 82 922

[bahnhofsmission@soda-ej.de](mailto:bahnhofsmission@soda-ej.de)  
[www.soda-ej.de](http://www.soda-ej.de)

## Jeder kann helfen

Die Bahnhofsmissionen in Deutschland sind für ihre Arbeit auf Spenden angewiesen. **Hier können Sie helfen:**

**Spendenkonto:**

**Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission**  
KD Bank | BLZ 35060190 | Konto 21210

**Hier geht es zur Online-Spende:**

[www.bahnhofsmission.de/Spenden.7.0.html](http://www.bahnhofsmission.de/Spenden.7.0.html)

**Markt und Straßen steh'n verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh'ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.**

(Joseph Freiherr von Eichendorf)

Liebe Förderinnen und Förderer der Arbeit der Bahnhofsmission,

die Idylle, die Eichendorf in seinem Gedicht beschrieben hat, gibt's die noch? In unseren Städten, auf unseren Bahnhöfen im Dezember sicher nicht. In der Vorweihnachtszeit hat es jeder und jede eilig, sucht noch ein passendes Geschenk oder eine Eingebung für das Weihnachtsessen mit der Familie.

In den Bahnhofsmissionen treffen sich gerade in der Adventszeit Menschen, die diesem Trubel und diesem Kaufrausch nicht folgen wollen oder können. Menschen mit und ohne festen Wohnsitz, Reisende mit Ängsten oder großen und kleinen Problemen und vielem anderen mehr. Die Räume der Stille, die es in einigen Bahnhofsmissionen gibt, sind dann Orte des Rückzuges, des Gebetes und der Einkehr. Einsamkeit, Armut und Ausweglosigkeit drücken in dieser Zeit am meisten. Viele Gespräche mit Hilfe- und Ratsuchenden werden von den Mitarbeitenden geführt. Nicht allen kann geholfen werden, für manche Problemlage gibt es aber Lösungen. Oft ist Zuhören das wichtigste.


In diesem Magazin lesen Sie über das Ehrenamt in der Bahnhofsmission. Viele unserer Mitarbeitenden schenken ihren Mitmenschen nicht nur zu Weihachten etwas sehr Kostbares: ihre Zeit.

In der Ehrenamtsstudie berichten wir mit nüchternen Zahlen auch über die Möglichkeiten der Mitarbeit. Die neue Bahnhofsmission in Schwerin würde es ohne die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen nicht geben.

Im Jahr 2013 haben im Bundesgebiet fast 2 Millionen Menschen Hilfe in unseren 104 Bahnhofsmissionen gesucht. 2014 werden die Zahlen voraussichtlich höher sein, weil die Zahl der Flüchtlinge und der Arbeitsmigranten zugenommen hat. So machen sich die weltpolitischen Veränderungen auch in den Bahnhofsmissionen bemerkbar.

All unseren Mitarbeitenden danken wir für ihren Einsatz, für die geschenkte Zeit und für die Impulse. Auch ohne die Unterstützung durch Freundeskreise, Förderer und Spender wäre die Hilfe für die Menschen unterwegs nicht möglich.

Gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesundes Neues Jahr wünschen Ihnen



Ute Volz  
Vorsitzende  
Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission



Christian Baron  
stellvertretender Vorsitzender

### Ausstattung und Anleitung der neuen Ehrenamtlichen dank Spendengeldern

# Asylbewerber helfen Asylbewerbern

BITTERFELD/WOLFEN. Das Ausfüllen eines Formulars ist schon eine riesige Herausforderung, ganz zu schweigen vom Gang zur Behörde oder dem Besuch beim Zahnarzt: Viele Asylbewerber kommen in ihrer Not zur Bahnhofsmission Bitterfeld-Wolfen. Deshalb hat die Einrichtung in Sachsen-Anhalt Anfang 2014 eine Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund eingerichtet.

Seit Eröffnung der Bahnhofsmission Bitterfeld 2008 haben viele Menschen die Hilfsangebote im Reiseverkehr sowie in den Räumen der Bahnhofsmission in Anspruch genommen. Dass dabei immer mehr Hilfeanfragen von Menschen mit Migrationshintergrund kommen, ist in erster Linie auf zwei in der Nähe liegende Asylbewerberwohnheime zurückzuführen.

#### Gemeinsamer Gang zur Behörde

Um den Gästen schnell und unkompliziert helfen zu können, haben die beiden Einrichtungsleitungen Birgit Richter und Jörg Vibrans ein neues Angebot konzipiert. Durch die Mithilfe von Ehrenamtlichen, die selbst Asylbewerber sind, sollen sprachliche Barrieren überwunden werden. Zudem beraten alle Ehrenamtlichen der Bahnhofsmission Asylbewerber z. B. bei der Beantragung von Sozial- und Gesundheitsleistungen oder der Suche nach Wohnraum; sie helfen ihnen beim Ausfüllen von Formularen und begleiten sie beim Gang zu Behörden. Mit diesem Angebot soll ein aktiver Beitrag zur kommunalen Integrationspolitik im Landkreis Bitterfeld in Sachsen-Anhalt geleistet werden.

Das Angebot umzusetzen, gelingt auch dank der Spendengelder, die vom Bundesverband der Bahnhofsmission zur Verfügung gestellt werden. So können Dienstkleidung und Fahrtkosten für die neuen Ehrenamtlichen finanziert werden sowie die Personalkosten für deren Anleitung und Koordination. Nach einer Fortbildung aller Mitarbeitenden zum Thema „Asyl“ konnte die Bahnhofsmission Bitterfeld gleich den ersten neuen Mitarbeiter begrüßen: Issaka Larabou stammt aus dem Niger und ist selbst Asylbewerber. [Birgit Richter/AK]



Mitarbeiter Issaka Larabou (r.) hilft anderen Asylbewerbern, sich zurechtzufinden.

Foto: Birgit Richter

## Impressum

#### gleis eins

Magazin für Freunde und Förderer der Bahnhofsmissionen in Deutschland

**Herausgeber** Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission in Deutschland (KKBM)  
Christian Bakemeier (V. i. S. d. P.)

**Redaktionsleitung** Anne Kunzmann (AK)  
kunzmann@bahnhofsmission.de

**Fotos** Werner Krüper, Anne Kunzmann, Natalie Lux, Birgit Richter, Archiv Bahnhofsmission

**Grafik** wortundform.org

#### Bundesgeschäftsstelle der KKBM

Geschäftsführung  
Dr. Gisela Sauter-Ackermann (GSA)  
gisela.sauter-ackermann@bahnhofsmission.de  
Christian Bakemeier (CB)  
bakemeier@bahnhofsmission.de  
S-Bahnhof Jannowitzbrücke, 10179 Berlin  
Postfach 021070, 10122 Berlin  
Tel: 030 644 919 960

[www.bahnhofsmission.de](http://www.bahnhofsmission.de)

[www.facebook.com/Bahnhofsmission](https://www.facebook.com/Bahnhofsmission)

Bestellung und Abmeldung bitte unter:  
kunzmann@bahnhofsmission.de

**Rollstuhlfahrerinnen arbeiten ehrenamtlich in der Elmshorner Bahnhofsmision**

## Inklusion konkret

ELMSHORN. Die Inklusion in der Elmshorner Bahnhofsmision begann mit einem neuen Raum im Erdgeschoss. Die Helfer in Blau waren nun endlich ebenerdig erreichbar – eine ganz neuen Möglichkeit, Ehrenamtliche zu finden. Denn Leiterin Wiebke Turkat wollte schon lange Inklusion ganz konkret in die Tat umsetzen und Mitarbeitende mit Behinderung gewinnen. Jetzt konnten die Rollstuhlfahrerinnen Erika Clasing und Claudia Sahlmann, die sich seit langem für ein Ehrenamt an den Gleisen interessierten, endlich die blauen Westen anziehen.

### Bunt gemischtes Team

„Wir waren schon zuvor ein gemischtes Team mit sehr unterschiedlichen Ehrenamtlichen“, sagt Turkat. Die Einrichtung des Diakonischen Werks Rantzau-Münsterdorf arbeitet ökumenisch und hat Mitarbeitende nicht nur mit unterschiedlichen Glaubens- und Kulturhintergründen, sondern auch aus verschiedenen sozialen Schichten. Claudia Sahlmann und Erika Clasing passen daher sehr gut in das Konzept der Bahnhofsmision in Schleswig-Holstein, Freiwillige zu beschäftigen, die nicht den klassischen Ehrenamtstyp verkörpern.

Dank Clasing und Sahlmann wird das Team jetzt noch bunter. Möglich wird die gelungene Inklusion auch mithilfe von Spendengeldern. Damit wird beispielsweise ein Taxi bezahlt, um den beiden die Teilnahme an Veran-

staltungen wie Fortbildungen zu ermöglichen, denn ein elektrischer Rollstuhl passt nicht in ein normales Auto und nicht jeder Veranstaltungsort ist per Zug erreichbar. Zudem fließt das Geld in die Öffentlichkeitsarbeit, um das Inklusions-Projekt bekannt zu machen. So können weitere Ehrenamtliche mit Behinderung gefunden oder finanzielle Unterstützung eingeworben werden. Freuen würde die Bahnhofsmision Elmshorn sich auch, wenn das vorbildliche Projekt auf diesem Wege Nachahmer finden würde.

### Kontakt zu unterschiedlichen Menschen

Erika Clasing erfährt direkt an ihrem ersten Arbeitstag, was das Ehrenamt bei der Bahnhofsmision ausmacht. Kaum angekommen und einen ersten Einblick in den Dienstplan genommen, kommt schon Siggie herein. Ein Stammgast, der nach 39 Jahren Leben auf der Straße noch mit den Strukturen eines festen Wohnsitzes fremdelt. Er will nur schnell erzählen, was sich in seiner Wohnung tut. Braucht ein offenes Ohr und eine Tasse Kaffee.

Einige Zeit später schaut die neue Ehrenamtliche wieder in die Ordner mit der Statistik. Hier ist genau Buch darüber zu führen, welche Menschen die Helfer mit welchen Problemen aufsuchen. Und da Erika Clasing im Rollstuhl manche Tätigkeiten wie die Einsteige Hilfen nicht ausüben kann, wird sie sich vornehmlich mit der Verwaltung und den Gesprächen beschäftigen. „Darauf habe ich mich die ganze Zeit schon gefreut. Vor allem der Kontakt mit unterschiedlichen Menschen liegt mir“, sagt die 66-Jährige, die als Leiterin einer Selbsthilfegruppe für Menschen mit Multipler Sklerose schon viel Kommunikationserfahrung hat. [Natalie Lux, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Ev.-Luth. Kirchenkreis Rantzau-Münsterdorf]

Foto: Natalie Lux



Spenden ermöglichen, dass Claudia Sahlmann an Seminaren teilnehmen kann.



Im Krieg dienten die Bahnhofsmissionen als Notunterkunft.



Ein Plakat, dass junge Frauen in Not auf Hilfeeinrichtungen aufmerksam macht.



Jungen Frauen wurde – wie hier circa 1925 – direkt beim Aussteigen aus dem Zug Hilfe angeboten.

Die älteste Bahnhofsmission Deutschlands feiert 120-jähriges

# Schon 1894 Frauen bei der Ankunft in Berlin unterstützt

BERLIN. „Die Bahnhofsmission am Berliner Ostbahnhof ist das älteste ökumenische soziale Projekt in Deutschland“, vermutete Prälat Tobias Przytarski. In seiner Predigt gratulierte der Generalvikar des Erzbistums Berlin der ältesten Bahnhofsmission zu ihrem 120-jährigen Bestehen. Die Hoffnung, dass niemand ein hoffnungsloser Fall sei, motiviere die vielen, vor allem ehrenamtlich Mitarbeitenden zu ihrer täglichen Arbeit, so Przytarski.

„Wie viel Dank in den Herzen der Menschen, die in den vergangenen 120 Jahren hier in dieser Bahnhofsmission Unterstützung bekamen, präsent sein muss“, betonte Ulrich Seelemann, Konsistorialpräsident der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, in der gemeinsamen ökumenischen Predigt mit Przytarski. Zu den Gästen der offiziellen Jubiläumsfeier gehörte auch Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales im Berliner Senat, der sich ausdrücklich für den Einsatz der Ehrenamtlichen bedankte, die jeden Tag rund 150 Menschen am Berliner Ostbahnhof in kleinen und großen Nöten helfen.

## Vorbildliches Konzept

Gegründet wurde die Bahnhofsmission 1894. Der heutige Ostbahnhof hieß damals noch Schlesischer Bahnhof. Bürgerliche Frauen beider christlicher Konfessionen sowie aus der jüdische Gemeinde boten jungen Frauen aus ländlichen Gebieten, die auf Arbeitssuche nach Berlin

kamen, Hilfe an. Diese wurden oft Opfer von sozialer und sexueller Ausbeutung. Dagegen wollten auch die ehrenamtlichen Frauen von IN VIA etwas tun. Das Konzept verbreitete sich rasch in ganz Deutschland. Heute gibt es mehr als 100 Bahnhofsmissionen in der Bundesrepublik. Die Bahnhofsmission am Berliner Ostbahnhof war die einzige Bahnhofsmission in der damaligen DDR.

Historische Fotos: Archiv Bahnhofsmission



Von circa 1910 bis 1920 plakatierten die Bahnhofsmissionen gemeinsam mit der jüdischen Bahnhofshilfe.

Die Arbeit der Bahnhofsmission ist vergleichbar mit einem Seismografen: Veränderungen oder Erschütterungen in der Gesellschaft lassen sich hier sehr schnell ablesen. So ist heute bei den Besuchern eine starke



Foto: Anne Kunzmann

Feiern das 120-jährige Bestehen der Bahnhofsmision am Berliner Ostbahnhof: (v. l.) Mitarbeiterinnen Marion Namsler, Christina Thoma, Elisabeth Jankiewicz sowie die aktuelle Leiterin Ursula Czaika und die ehemalige Leiterin Helga Pretky.

Zunahme von psychisch auffälligen, suchtmittelabhängigen und wohnungslosen Menschen festzustellen. Eine Kernaufgabe ist, niederschwellige Hilfe für Menschen in Not am Bahnhof ohne Ansehen der Nationalität, Religionszugehörigkeit, Hautfarbe und Geschlecht anzubieten. Die Bahnhofsmision hilft aber auch allen Reisenden, die Orientierung suchen, beim Ein-, Aus- und Umsteigen. So wird jede Zugreise für Eltern mit Kindern und Menschen mit eingeschränkter Mobilität leichter. Reisende können sich ausruhen und bei einer Tasse Tee auf den Anschlusszug warten.

### Unterstützer mit osteuropäischen Sprachkenntnissen gesucht

Heute arbeiten 4 hauptamtliche und 20 ehrenamtliche Mitarbeitende sieben Tage die Woche, jeweils von 8 bis 17 Uhr in der Bahnhofsmision am Ostbahnhof. Täglich besuchen 150 Hilfesuchende und Reisende die Einrichtung. „Wir sind dankbar, dass wir in den vielen Jahren immer wieder Menschen gefunden haben, die sich dieser anspruchsvollen Arbeit mit ganzem Herzen widmen. Ohne unsere Ehrenamtlichen wäre das alles gar nicht denkbar. Wir sind dringend darauf angewiesen, dass sich freiwillige Helfer bei uns engagieren. Das schönste Geschenk zum Jubiläum wäre es, wenn sich Unterstützer mit osteuropäischen Sprachkenntnissen in der Bahnhofsmision melden würden“, so Anne Dietrich-Tillmann, Geschäftsführerin von IN VIA. [AK/IN VIA Berlin]

Die Sterne weisen den Weg zu den mehr als 100 Bahnhofsmisionen in Deutschland. Die Mitarbeitenden wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.



Mit freundlicher Unterstützung von:



Diakonie 

